

Kann mir
VERGEBEN
WERDEN?

ver·ge·ben [fɛʁ'ge:bn]

Präteritum: ver·gab, Partizip II: ver·ge·b

Bedeutungen:

[1] transitiv: etwas verteilen, zuteilen od
seitens einer höheren Instanz

[2] jemandem eine Schuld verzeihen

[3] transitiv: etwas nicht gut ausnutzen

[4] in der Wendung ist/bin (schon) verg
nicht mehr verfügbar, für das Gewünsch

ver·ge·ben [fɛʁ'ge:bn]
Präteritum: ver·gab, Partizip II: ver·ge·ben

Bedeutungen:

- [1] transitiv: etwas verteilen, zuteilen oder hergeben seitens einer höheren Instanz
- [2] jemandem eine Schuld verzeihen
- [3] transitiv: etwas nicht gut ausnutzen
- [4] in der Wendung ist/bin (schon) vergeben[1]: nicht mehr verfügbar, für das Gewünschte nicht mehr zu haben, besonders: schon verheiratet/in einer festen Beziehung

Kann mir vergeben werden?

David, der König Israels, hatte einiges verkehrt gemacht. Er hatte eine Affäre mit einer verheirateten Frau und ließ dann ihren Mann ermorden, um seine Spuren zu verwischen. Voll von Schuld schrie er zu Gott:

“Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.” —Psalm 51, 1-3

Ob in großen oder kleinen Dingen, wenn wir einmal ehrlich sind, dann haben wir alle versagt. Wir alle kämpfen mit Gefühlen des Versagens und der Schuld. War es unverzeihlich, was David getan hatte? Eine Affäre durch einen Mord zu verdecken; das ist doch sicherlich zu viel, oder? Nicht bei Gott. Die Bibel sagt uns, dass jeder, der Gott aufrichtig um Vergebung bittet, zu Ihm umkehrt und nach seinem Willen lebt, wahre Vergebung finden wird.

Aber was ist mit denen, die vergangene Fehler und Taten nicht abschütteln können? Gibt es Hoffnung für

die, die sich für ihre Taten selbst hassen? Was ist mit dem Scham und dem Schmerz, die uns die Lebensfreude rauben? Sind wir zu weit gegangen? Kann Gott wirklich jedem vergeben—auch den ganz Bösen?

Schuld: Unsere Schuld kommt auf unterschiedlichen Wegen ans Licht. Zum Beispiel, bevor David sich bei Gott für seine Affäre und den Mord entschuldigte, litt er körperliche und emotionale Schmerzen. Er beschrieb, wie seine Schuld ihn beeinträchtigt hat:

“Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. . . . dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.”

—Psalm 32, 3-4b

Schuld kann Auswirkungen auf unseren Körper haben. Sie kann unter Umständen zu Krankheit, Erschöpfung, Schlaflosigkeit (oder Alpträumen/Flashbacks), Stress oder dergleichen führen. Schuld kann unsere Gedanken so beherrschen, dass wir uns deprimiert, wütend, einsam und wertlos fühlen. Außerdem kann sie Beziehungen zerstören, weil wir anderen die Schuld geben, gereizt reagieren und Mühe damit haben, offen und ehrlich zu sein.

Davids ganzes Leben war von seiner Schuld beeinflusst. Aber er schrie zu Gott und fand Vergebung. Er konnte dadurch weitergehen—ängstlich, aber hoffnungsvoll.

David war doch ganz sicher schon „zu weit“ gegangen, als dass er um Vergebung hätte bitten können, oder? Wäre es seinen Opfern gegenüber nicht respektvoller gewesen, wenn er die Gnade abgelehnt hätte und stattdessen voller Selbsthass langsam gestorben wäre? Nicht nach der Bibel.

Sind wir zu weit gegangen, um Vergebung zu bekommen?

Wenn wir denken, dass wir zu weit gegangen sind, dann gibt es trotzdem Hoffnung. Gott möchte, dass wir wissen, dass Er alle Dinge, die uns verfolgen, vergeben kann.

Die Bibel berichtet uns, dass Gott denen vergibt, die aufrichtig bereuen, wie sie ihr bisheriges Leben gelebt haben. Er ist nicht dazu *verpflichtet* zu vergeben—aber Er *verspricht* zu vergeben.

Wir werden uns ansehen, wie sehr Gott persönlich gelitten hat, um uns zu vergeben, obwohl wir es nicht verdienen. In seiner Liebe hat Gott einen Weg gefunden, um unsere Verfehlungen zu bestrafen (wie wir es verdienen) und dennoch auch den Schlimmsten unter uns seine Vergebung anzubieten.

Gottes Zorn

Wir sprechen nicht gerne über Gottes Zorn. Aber wir müssen ihn verstehen, wenn wir Gottes Vergebung verstehen wollen.

Gott hat uns geschaffen, um mit Ihm zu leben. Aber wir bevorzugen es, ohne Ihn zu leben und unsere eigenen Wege zu gehen, unser eigenes Leben zu leben, unsere eigenen Prioritäten zu setzen und uns höher zu schätzen als Gott. Und wir sind alle schuldig. Wir alle ignorieren Gott unseren Schöpfer und damit tun wir Ihm weh, verletzen andere und sind egoistisch. Das nennt die Bibel Sünde. Sünde macht Gott zornig. Das ist nicht das Mürrisch-Sein oder die Unausgeglichenheit von jemandem, der sich ignoriert fühlt. Das ist der richtige und gerechte Zorn Gottes, der alles, was nicht mit seinen perfekten Wegen übereinstimmt, als inakzeptabel ansieht. Sein perfekter Wille für uns ist *vollkommen* und gut. Doch dadurch, dass wir Dinge ohne Ihn tun, zeigen wir, dass wir unsere Wege als wichtiger ansehen als seine.

„Du aber, mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst dir selbst Zorn an auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der einem jeden geben wird nach seinen Werke . . . die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses tun.“ —Römer 2, 5-9

Gottes Zorn ist kein Entsagen seiner Liebe. Er sorgt sich zu sehr um uns, als dass Er ignorieren könnte, wie wir uns selbst und andere verletzen. Er sorgt sich genug, um über unsere Sünde zornig zu werden; Er sorgt sich genug, um dagegen etwas zu unternehmen.

„Obwohl wir Gottes Zorn und Gericht verdient haben, kam Jesus nicht auf die Welt zu richten. Er kam, um uns von unseren Sünden und dem Zorn Gottes zu retten. Jesus sagte, „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet.“ — Johannes 3, 17-18

Wenn wir Gottes Zorn verdienen, wie kann dann Jesus versprechen uns zu retten?

Gottes Gerechtigkeit

Wir mögen es nicht, wenn Kriminelle ungeschoren davonkommen. Wenn ein Kind zum Beispiel umgebracht wird, dann wollen wir, dass der Schuldige dafür bezahlen muss.

Gott sagt:

„Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben.“ —Römer 3, 10-12

Wenn wir der schuldige Teil sind, wie kann Gott uns dann vergeben? Nur schlechte Richter lassen schuldige Menschen

laufen. Wenn nicht wir für unsere Sünde bezahlen, wer dann? Es gibt nur noch eine andere Person, die für die Dinge, die wir falsch gemacht haben, bezahlen kann. Gott hat hohe Kosten auf sich genommen, um den Preis für unsere Sünde zu bezahlen. In einem Akt der unglaublichen Selbstaufopferung ist Jesus Mensch geworden, um an unserer Stelle zu sterben. Römische Soldaten kreuzigten Gottes einzigen Sohn. Er hatte keine einzige Sünde, für die Er hätte bezahlen müssen; Er war vollkommen! Aber in seiner Vollkommenheit entschied Er sich, unsere Verfehlungen, unseren Egoismus, unsere Schuld und unsere Schande auf sich zu nehmen.

Als es vollbracht war, akzeptierte Gott den Tod Jesu, als die „endgültige Bezahlung“ für unsere Sünde (Johannes 19, 30). Gottes Gerechtigkeit war zufriedengestellt. Jesus, unser Schöpfer, nahm alle unsere Schuld auf sich (2. Korinther 5, 21), ertrug den Zorn Gottes, der uns galt, starb für uns am Kreuz und war an unserer Stelle von Gott getrennt (Matthäus 27, 46).

Drei Tage später ist Christus von den Toten auferstanden. Mit dem Verlassen des Grabes machte Jesus deutlich, dass die Strafe für die Sünde vollständig bezahlt worden war. Er wies ebenfalls darauf hin, dass neues, mit Gott versöhntes Leben nun Wirklichkeit für alle diejenigen ist, die an Ihn glauben. Der Apostel Paulus erkannte: Gott ist gerecht (wahr und vollkommen), um alle gerecht zu machen (vollkommen zu nennen), die an Jesus Christus glauben und Ihm vertrauen. Er schrieb:

„... weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann ... Denn es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem

Blut . . . dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.“ —Römer 3, 20-26

Gottes Vergebung

Weil Christi Tod am Kreuz für alle Sünden galt, haben wir, wenn wir auf Christus vertrauen, die vollständige Vergebung erhalten. Das gilt nicht nur für die Dinge, die wir in der Vergangenheit falsch gemacht haben, sondern auch für die, mit denen wir gerade kämpfen—und für die Dinge, mit denen wir in der Zukunft kämpfen werden.

Ein für alle Mal: In dem Moment, in dem wir Christus als Herrn und Retter annehmen und Ihm vertrauen, sind wir befreit von Gottes Gericht. Das Problem ist gelöst: Unser Fall ist abgeschlossen und Gott wird unsere Schuldakten nicht wieder öffnen. Gott wird uns niemals verurteilen, denn unsere Sünden wurden in Jesus gerichtet und bestraft.

Gott, durch seine eigene Autorität, entlastet uns von allen Anklagepunkten. Gott „hat den, der von keiner Sünde wusste [Christus], für uns zur Sünde gemacht“ (2. Korinther 5, 21), so dass wir in Ihm die Gerechtigkeit werden, die vor Gott Bestand hat.

Bedeutet das, dass wir für das, was wir getan haben, nicht mehr verantwortlich sind? Seine Vergebung heißt nicht, dass es für unser Handeln keine Konsequenzen mehr geben wird (Galater 6, 7). Wenn wir falsche Dinge tun, Fehler machen und andere Menschen verletzen, müssen wir immer noch mit dem Ergebnis leben. Aber diejenigen unter uns, die Jesus vertrauen, werden niemals für ihre Sünden verurteilt werden. Deshalb konnte Paulus schreiben:

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.“ —Römer 5, 1-2

Das Wort „gerechtfertigt“ beschreibt den Status einer Person, die den kompletten Preis für ihre Schuld bezahlt hat. In diesem Fall hat Christus diese Strafe bezahlt. In der Folge sagt Gott zu denen, die Jesus vertrauen (oder an Ihn glauben), „Für deine Sünden wurde bezahlt. Mein Sohn starb für dich. Durch Ihn bist du in meinen Augen heilig und unschuldig. Dir wurden ein für alle Mal alle deine Sünden vergeben.“

Vollständig: „*Selig sind die, denen die Ungerechtigkeiten vergeben und denen die Sünden bedeckt sind. Selig ist der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet!*“ (Römer 4, 7-8; Hervorhebung des Autors).

Vergeben: Ein junger Bergsteiger hat Mühe, mit seinem schweren Rucksack einen steilen Weg zu erklimmen. Er ist erschöpft, wird langsamer und fällt hin. Ein älterer Bergsteiger kommt zurück, nimmt ihm den Rucksack ab und trägt ihn selbst. Der junge Bergsteiger fühlt sich frei und startet mit neuer Energie. Das Wort „vergeben“ bedeutet so viel wie *abnehmen und davon tragen*. Das passiert, wenn wir Gottes Vergebung annehmen. Er nimmt unser Versagen und die Schuld weg und legt sie stattdessen auf Christus.

Zugedeckt: Das bedeutet, dass unsere Sünden für immer verborgen sind. Wir brauchen keine Angst zu haben, dass wir damit noch einmal konfrontiert werden. Wir werden sie nicht wieder sehen. Wir werden dafür nicht gerichtet werden.

Niemals gegen uns gerichtet: Gott legt unsere Sünden auf Christus, auf sein Konto. Er wird uns unsere Sünden nicht anrechnen. Stattdessen legt er Jesu vollkommene Gerechtigkeit auf unser Konto. Gott sieht uns als seine perfekten Kinder! Wenn wir seine Vergebung bekommen, sieht Gott alle Schuld als vollständig bezahlt an. Christus wird unser Retter und unser Repräsentant im Himmel (1. Johannes 2, 1). Er ist unser Schild und bewahrt uns davor, jemals wieder von Gottes Liebe getrennt zu sein (Römer 8, 28-39).

Jedoch müssen wir uns daran erinnern, dass diese Vergebung nur denen gegeben wird, die auf Jesus vertrauen. Wie Medizin, so ist auch Vergebung erst wirksam, wenn sie eingenommen wird.

Wenn du mehr darüber lesen möchtest, wie Gott die Vergebung beschreibt, die Er dir anbietet, dann frage jemanden in deiner Gemeinde, der dir hilft, über diese Bibelverse nachzudenken: • Johannes 3, 16; 5, 24; 11, 25 • Römer 1, 16; 5, 1; 10, 11

Menschen, denen vergeben wurde, brauchen trotzdem noch Gottes Zurechtweisung: Durch sein Sterben am Kreuz hat Jesus für alle Sünden bezahlt, vergangene, gegenwärtige und auch zukünftige. Wenn wir jedoch als Christen Dinge verkehrt machen und uns nicht selbst korrigieren (1. Korinther 11, 31), weist uns Gott wie ein liebender Vater zurecht (Hebräer 12, 4-11). Es ist so, als wenn ein junger Mann das Familienauto ohne Erlaubnis für einen Ausflug benutzt. Seine Eltern erweisen ihm keinen Gefallen, wenn sie das ignorieren.

So ist auch Gottes Zurechtweisung zu unserem Besten. Das bedeutet nicht, dass uns Gott nicht mehr liebt. Es heißt, dass Er uns nah bei sich haben möchte, dass wir ehrlich zu unseren Fehlern stehen sollen, damit wir seine Vergebung immer wieder erfahren und unsere Sünden hinter uns lassen können. Er möchte nicht, dass wir von unserer Schuld niedergedrückt werden, sondern dass wir seine Liebe und Vergebung jeden Tag erleben. Das ist nur dann möglich, wenn wir Zeit mit Ihm im Gebet verbringen und in der Bibel lesen.

„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ —1 Johannes 1, 9

Was nun?

„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ —Markus 1, 15 (Hervorhebung des Autors)

Als Jesus auf diese Erde kam, um für unsere Sünden zu sterben, sagte Er, dass wir Ihm vertrauen („glauben“) sollen! Er hat alles getan, um uns zu retten—wir müssen Ihm nur noch vertrauen. Aber da gibt es noch etwas, wozu Er uns auffordert: „bereue“.

Reue: Reue beinhaltet einen Sinneswandel, der aus der Umkehr unserer Entscheidungen und unseres Benehmens resultiert. Wir bereuen, wenn wir unseren Glauben über Gott und uns selbst ändern. Wir sind alle von Schuld niedergedrückt, wir alle versuchen unsere Probleme selbst zu lösen und wir wollen nicht wirklich Gott vertrauen oder gehorchen. Reue ist, wenn wir umkehren und den anderen Weg gehen. Anstatt alles allein zu bewältigen, sagen wir zu Gott: „Ja, ich brauche Dich mehr als alles andere! Ich will nicht länger selbst über mein Leben bestimmen, denn ich vermassle es eh nur. Bitte vergib mir und führe Du mich.“

Reue ist eine Entscheidung, Jesus zu vertrauen und sich auf Ihn zu verlassen und nicht auf uns selbst. Es ist unsere Erkenntnis, dass wir dringend Jesus brauchen!

Vielleicht haben Entscheidungen, die du getroffen hast, Beziehungen, die du zerstört hast, oder Fehler, die du gemacht hast, dich verängstigt. Wenn du dein Leben betrachtest, wünschst du dir sehnlichst jemanden, der dir hilft? Genau an diesem Punkt beginnt Reue. Erzähle jemandem in deiner Gemeinde oder einem anderen Christen, den du kennst, wie du dich fühlst. Frage ihn,

warum er sein Leben Jesus anvertraut hat und was diese Entscheidung in seinem Leben verändert hat.

„Gut“ sein: „Aber was ist mit all dem Guten, was ich tue?“, fragen manche Menschen. „Sicherlich fällt es Gott leichter mir zu vergeben, wenn ich mich um andere kümmere und Gutes tue.“

Zweifelsohne sind die guten Dinge, die wir für Gott tun, wichtig für Ihn. Aber durch gute Werke verdienen wir uns keine Vergebung.

„Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gotte Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ —Epheser 2, 8-10

Anstatt uns Vergebung zu verdienen, sind die guten Werke ein Resultat aus der Vergebung! Die, welche durch den Glauben gerettet sind, werden zu Gottes (Kunst-) Werken, „geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken“ (Vers 10). Wir sollten uns daran erinnern, dass Gott uns vergeben hat, als wir noch seine Feinde waren (Epheser 2, 1), durch den Tod seines Sohnes. Das bedeutet, dass Gottes Vergebung allein auf seiner Liebe beruht und nicht auf uns. Als Menschen, denen vergeben wurde, die in Reue umgekehrt sind, sind gute Taten das Zeichen unseres neuen Lebens mit Gott. Sie zeigen, dass Er nun das Steuer in der Hand hält und dass wir nicht mehr für uns selbst, sondern für Ihn leben wollen.

Die gute Nachricht der Bibel ist, dass Vergebung durch das Vertrauen in Jesus und den Glauben an Ihn kommt. Es gibt nichts, was wir tun könnten, um Vergebung zu verdienen! Die hohen Kosten für diese Vergebung wurden von Gott selbst bezahlt.

...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)
...er ge hat (1. Kor 15, 20)

Häufig gestellte Fragen zur Vergebung

Verggebung ist ein großes. Wundere dich nicht, wenn du viele Fragen dazu hast. Hier sind ein paar zusätzliche Gedanken und Bibelstellen, die das Thema Vergebung ansprechen. Stelle deine Fragen auch jemandem aus deiner Gemeinde. Diese Person wird sich mit dir noch mehr über die Wahrheit von Gottes Vergebung austauschen können.

Was ist, wenn ich Gottes Vergebung nicht „spüre“?

Viele von uns kämpfen mit Schuld- und Schamgefühlen. Auch wenn wir unsere Schuld vor Gott bereuen und Jesus als unseren Herrn und Retter sehen, können wir uns trotzdem so fühlen, als wäre uns nicht vergeben worden. Vielleicht haben wir Angst, dass Gott uns ablehnt, und dass wir mit dem, was wir gemacht haben, zu weit gegangen sind.

Wenn Schuldgefühle uns attackieren—und das werden sie—, dann müssen wir uns daran erinnern, dass unsere Vergebung nicht davon abhängt, wie wir uns fühlen. Alte Wunden, dumme Entscheidungen oder peinliche Umstände können uns in unseren Gedanken zu jeder Zeit einholen. Und plötzlich fühlen wir uns wertlos und schlecht—in der Annahme, dass niemand, vor allem nicht Gott, uns vergeben kann für das, was wir getan haben. Aber diese Erinnerungen und Gefühle der Hoffnungslosigkeit sind nicht die Wahrheit.

Verggebung ist etwas, das Gott tut—und schon getan hat. Sie basiert auf einem geschichtlichen Ereignis: Jesus Christus starb am Kreuz an unserer Stelle und wurde von

Gott zu neuem Leben erweckt. Er hat bereits den Preis für alle unsere Verfehlungen und unsere Fehler bezahlt. Alles, was wir noch tun können, ist diese Vergebung als Tatsache anzunehmen. Sie hängt nicht von uns oder unseren Gefühlen ab. Sie hängt auch nicht davon ab, wie gut wir nach unseren Fehlern weiterleben. Vergebung ist, wenn Gott uns als *rein* und *perfekt* kennzeichnet, weil Jesus unsere Bestrafung auf sich genommen hat.

Vergebung basiert auf dieser Tatsache, nicht auf Gefühlen. So versichere dich, dass du regelmäßig in der Bibel liest. Dort erinnert uns Gott an die Wahrheit, dass wir uns auf Ihn verlassen können und nicht auf unsere Gefühle (letzteres kann leicht passieren, wenn wir nicht vorsichtig sind). Es lohnt sich, folgende Verse in Erinnerung zu behalten:

Gott beseitigt unsere Verfehlungen: „Sofern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsere Übertretung von uns sein“ (Psalm 103, 12).

Gott streicht unser Versagen aus seinem Gedächtnis: „. . . und ihrer Sünde nimmermehr gedenken“ (Jeremia 31, 34).

Gott erlässt die Schuld unserer Sünde: „Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht“ (Jesaja 43, 25).

Wenn Gott mir vergeben hat, warum leide ich dann immer noch unter den Fehlern der Vergangenheit?

Gottes Vergebung an uns heißt nicht, dass wir die Folgen unserer Taten nicht tragen müssen. Wir haben nicht immer die Möglichkeit, Dinge bei den Menschen, an denen wir schuldig geworden sind, wieder ganz in Ordnung zu bringen. Finanzielle Schulden müssen immer noch zurückbezahlt werden. Alte Verletzungen halten uns vielleicht immer noch

zurück. Aber egal, mit welchen Schwierigkeiten wir leben müssen, wir dürfen das mit Hoffnung tun. Das ist nicht nur sehnsuchtsvolles Denken. Das ist die Gewissheit, dass, nachdem wir gestorben sind, uns Gott als seine Kinder im Himmel willkommen heißen wird.

Er hat uns auch versprochen, unsere Fehler zu nehmen und daraus etwas Gutes zu machen, wenn wir ihm vertrauen. Paulus, ein Schreiber der Bibel, betont, dass „alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind“ (Römer 8,28; Hervorhebung des Autors).

Gott verspricht, dass er uns niemals verlassen noch verstoßen wird (Hebräer 13, 5). Wir gehören zu Ihm und gehen mit Ihm durch alle Dinge. Wir müssen weder Schmerzen noch Anfechtungen allein durchstehen. Und wir wissen, dass es wegen der Dinge, die wir falsch gemacht haben, keine Verurteilung gibt. Christus hat die ganze Strafe für uns auf sich genommen. Jetzt können wir in Zuversicht mit Gott reden und Ihm vertrauen, dass Er uns durch alle Schwierigkeiten, auf die wir heute treffen, hindurch hilft.

Vergibt Gott wirklich den Menschen, die schreckliche Dinge getan haben? Bestimmt ist es für mich jetzt zu spät, um Vergebung zu bitten.

Die Bibel erzählt uns von vielen Menschen, die wirklich schlimme Dinge getan haben, und trotzdem hat Gott ihnen vergeben. Diese Geschichten wurden niedergeschrieben, so dass wir wissen, dass Gott sein Versprechen hält, dass er alle Schuld vergibt! Es ist niemals zu spät. Hier sind ein paar Beispiele:

Ein Krimineller, der hingerichtet wurde: Als Jesus gekreuzigt wurde, schrie der verurteilte Verbrecher

neben ihm, „Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ Selbst dieser Verbrecher, der fast schon gestorben war, bekam noch Jesu Vergebung zugesprochen: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ (Lukas 23, 43).

Petrus: Petrus Petrus war ein enger Freund Jesu. Doch als er um sein Leben bangte, leugnete er Jesus zu kennen, als dieser verhaftet wurde. Jesus vergab Petrus und gebrauchte ihn, um die Gemeinde zu gründen (Markus 14, 66-72; Johannes 21, 15-19).

Eine Frau, die bei einer Affäre erwischt wurde: Nach dem damaligen Gesetz hätte sie den Tod verdient. Aber Jesus Christus vergab ihr ihre Sünden und forderte sie auf Ihm nachzufolgen (Johannes 8, 1-11).

Paulus: He Er schleppte Christen aus ihren Häusern und tötete sie. In Apostelgeschichte 8 stand er zustimmend dabei, als ein Christ zu Tode gesteinigt wurde. Aber dann begegnete er Jesus und verbrachte den Rest seines Lebens damit, anderen von Gottes Vergebung zu erzählen (Apostelgeschichte 9; 1. Timotheus 1, 15).

Was ist mit den Menschen, die mich verletzt haben?

Uns wird gesagt: „Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“ (Epheser 4, 32). Das heißt, dass wir als Menschen, die Vergebung erfahren haben, unsere Mitmenschen auf der Grundlage von Gottes Vergebung behandeln sollen.

Wir brauchen nicht länger nachtragend oder bitter zu sein, wegen Dingen, die uns andere Menschen angetan haben. Anderen zu vergeben geht nicht leicht oder schnell. Es ist eine Entscheidung, die wir immer wieder wiederholen müssen (normalerweise immer

dann, wenn wir daran erinnert werden, wie uns der andere verletzt hat). Uns daran zu erinnern, dass Gott all unser Unrecht vergeben hat, wird uns dabei helfen, anderen barmherziger begegnen zu können. Aber was, wenn sie es gar nicht verdienen? Na ja, haben wir denn Gottes Vergebung verdient? Nein. Und es hat Gott seinen Sohn gekostet. Je mehr wir über die Vergebung, die wir bekommen haben, nachdenken, desto besser können wir auch anderen vergeben, auch wenn sie es nicht verdient haben. Abhängig von den verschiedenen Umständen, in denen wir uns befinden, kann unsere Vergebung ganz anders aussehen. Nicht jede Beziehung kann wieder ganz hergestellt werden, auch wenn wir denen vergeben, die uns verletzt haben. Beziehungen können sogar ganz enden, auch wenn sich alle Beteiligten aufrichtig für sämtliche zugefügte Verletzungen gegenseitig vergeben haben. Kämpfst du gerade damit, jemandem zu vergeben? Das ist kein Weg, den man allein gehen sollte. Erzähle es jemandem in deiner Gemeinde oder einem christlichen Freund. Sie können mit dir beten und dich ermutigen, während du dieses schwierige Thema angehst.

Gibt es etwas, das Gott nicht vergibt?

Als Jesus einmal eine Auseinandersetzung mit den religiösen Führern hatte, sagt Er folgendes: „Darum sage ich euch: **Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben**; aber **die Lästerung gegen den Geist wird nicht vergeben**. Und wer etwas redet gegen den Menschensohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet gegen den Heiligen Geist, dem wird's nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.“ (Matthäus 12, 31-32; *Hervorhebung des Autors*).

In diesem Vers gibt es zwei Hauptgedanken, die man verstehen sollte:

- 1. Alle Sünde und Lästerung wird vergeben:**
Zuerst macht uns Jesus deutlich, dass alle Fehler, jedes Versagen und Unrecht (Sünde) vergeben werden können. Das ist die gute Nachricht! Es gibt nichts, das wir tun könnten (außer „Lästerung gegen den heiligen Geist“), was Gott nicht vergeben kann.
- 2. Lästerung gegen den heiligen Geist wird nicht vergeben:** Worum geht es hier? Wir müssen wissen, dass, als Jesus das sagte, Er gezielt zu den religiösen Führern, die ihn öffentlich ablehnten, sprach. Sie sagten, dass die Wunder, die Jesus tat, Werke des Teufels waren und nicht die des Heiligen Geistes, obwohl sie es besser wussten. Also ist das Einzige, das nicht vergeben wird, Jesus abzulehnen, der Einzige, der uns vergeben kann.

Gott sagt, dass Christen „versiegelt“ sind mit seinem Geist, was bedeutet, dass sie zu Gott gehören. (Epheser 1, 13). Aber „Lästerung gegen den Heiligen Geist“ meint im Wesentlichen, dass man nein zu Gottes Angebot der Errettung sagt.

Gott lästern bedeutet dann, dass man anzweifelt, wer Gott ist, und wir nicht daran interessiert sind, zu Ihm zu gehören oder seine Vergebung zu bekommen. Nur diese Entscheidung kann nicht vergeben werden. Doch diejenigen unter uns, die ihr Leben Gott gegeben haben, kann nichts mehr „scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ (Römer 8, 39). Unsere Rettung ist sicher in Christus, der stellvertretend das Werk für uns vollbrachte!



Kompakt

Die Entdeckungsserie „Kompakt“ bietet Bibellektionen für Christen an. Ob du neu im Glauben oder schon länger Christ bist, bietet „Kompakt“ eine Auswahl an kurzen Bibellektionen über viele entscheidende Themen und Fragen.

„Our Daily Bread Ministries“ hat sich zum Ziel gesetzt, die lebensverändernde Weisheit der Bibel auf verständliche Weise weiterzugeben und möglichst vielen zugänglich zu machen.

Wir möchten den Lesern helfen, näher zu Gott zu kommen und ihren Glauben mit anderen zu teilen. Bitte teile diesen Artikel mit anderen, so dass sie auch davon profitieren können.

Auf unserer „Kompakt“ Internetseite (unsertaeglichbrot.org/kompakt) findest du auch noch weitere Titel, die du online lesen oder bestellen kannst.

Unser gesamtes Material steht allen kostenlos zur Verfügung. Wenn du jedoch Our Daily Bread Ministries e.V. gerne finanziell unterstützen möchtest, sagen wir vielen Dank. Auch die kleinste Spende macht einen Unterschied und hilft, Andere mit der lebensverändernden Weisheit der Bibel zu erreichen. Infos unter unsertaeglichbrot.org